

Wann sind welche Landschaften schön?



Univ. Prof. Dr. Ulrike Pröbstl-Haider
Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und
Naturschutzplanung
Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur

Die Suche nach einer idealen Erholungslandschaft



- Gibt es die überhaupt?
 - Kann man solche Belange überhaupt messen und bewerten
 - Gibt es einen gesellschaftlichen Konsens zur Ästhetik und Erholungseignung.
 - Mögliche Probleme:
 - Schwierigkeit der Trennung von Sach- und Wertebene
 - Subjektivität in der Auswahl von Bewertungsmaßstäben
 - Abgrenzung von Räumen
 - Schwierigkeit der Komplexitätsreduktion
 - Berücksichtigung von Entwicklungen und Trends durch Bewertungsmaßstäbe
 - Bewertungen sind Expertensysteme, die wenig transparent sind
 - Starker Einfluss der örtlichen Gegebenheiten
-

IST DIE WAHRNEHMUNG VON SCHÖNHEIT ETWAS INDIVIDUELLES?

Warum die Wissenschaft dazu

...NEIN, NICHT GANZ sagt.

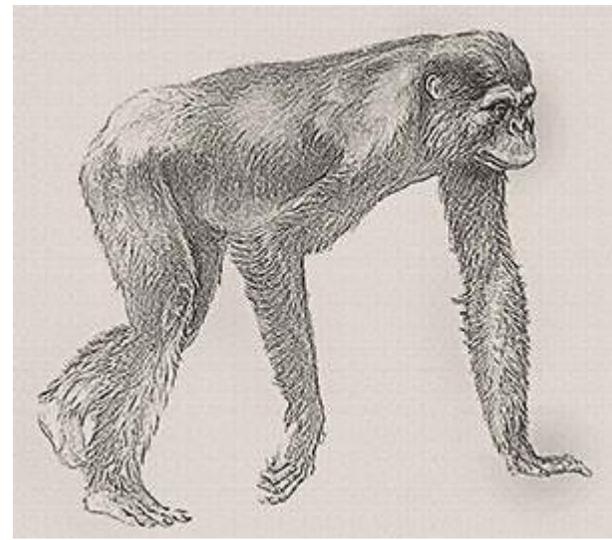
Weil wir gemeinsame Ursprünge haben...



- Es gibt Landschaftsbilder, die wir alle schön finden aufgrund der menschlichen Entwicklungsgeschichte:
 - Savannen Theorie
 - Habitat-Theorie und die prospect-refuge-Theorie
 - Informationsverarbeitungstheorie (Kaplan und Kaplan 1989)

Savannen-Theorie

- Die zu den Hominini führende Menschenaffe „experimentierte“ vor ca. 8 Mill. Jahren „mit der Fortbewegung am Boden“; der aufrechte Gang habe sich – „mit einer zum Hangeln geeigneten Körperkonstruktion“ – entwickelt, weil „der Weg von Baum zu Baum offensichtlich am Boden zurückgelegt“ wurde. (→ Schrenk F., 1997).
- Begleitfunde lassen auf eine abwechslungsreiche Landschaft aus Wäldern, Gebüsch, Feuchtgebieten und savannen-ähnlichen Bereichen schließen.
- Zwei Millionen Jahre später, als Savannengebiete besiedelt wurden, erwies sich der entwickelte aufrechte Gang als vorteilhaft für das Überblicken weiter Gebiete und für das Tragen von Lasten. Weitere Anpassung des Gehirns an die jagende Lebensweise folgten.





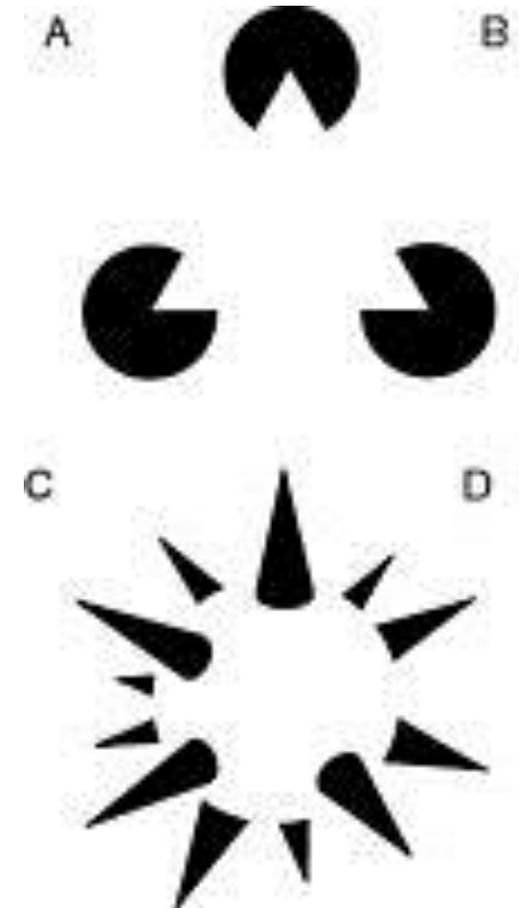
J. J. Meyer, "Das Schloss Rüzüns und der Galanda-Berg" (1826), Zentralbibliothek, Zurich
<http://www.ualberta.ca/~dmiall/Tintern07/TinternRev/Prospect.htm>

Habitat theory: "aesthetic satisfaction, experienced in the contemplation of landscape, stems from the spontaneous perception of landscape features which, in their shapes, colours, spatial arrangements and other visible attributes, act as sign-stimuli indicative of environmental conditions favourable to survival, whether they really are favourable or not." (p. 69)

Prospect-refuge: "at both human and sub-human level the ability to see and the ability to hide are both important in calculating a creature's survival prospects Where he has an unimpeded opportunity to see we can call it a *prospect*. Where he has an opportunity to hide, a *refuge*. . . . To this . . . aesthetic hypothesis we can apply the name *prospect-refuge theory*." (p. 73)

Beispiel für die Zusammensetzung und das Verständnis von Strukturen: Gestalt-Theorie

- **Wichtige Aspekte sind dabei:**
- Die Interaktion von Individuum und Situation im Sinne eines dynamischen Feldes bestimmt Erleben und Verhalten und nicht allein „Triebe“ oder außenliegende Kräfte oder feststehende Persönlichkeitseigenschaften.
- Denken und Problemlösen sind durch sach- und gegenstandsangemessene Strukturierung, Umstrukturierung und Zentrierung des Gegebenen („Einsicht“) in Richtung auf das Geforderte gekennzeichnet.
- Im Gedächtnis werden Strukturen aufgrund assoziativer Verknüpfungen ausgebildet und differenziert. Sie folgen einer Tendenz zu optimaler Organisation.



Elemente der ästhetischen Empfindung

(nach Bell 2000 eigene Übersetzung)



Sinnesbetont

Erster Eindruck durch die Sinne

Allgemeine Präferenzen begründet u.a. mit der Habitat-Theorie, der evolutionären Entwicklungstheorie (z.B. Savannenmensch, Präferenz für Waldränder, Übersichten, Selektieren bewegter Elemente in der Landschaft) → Appleton

Formal

Zusammensetzung und Verständnis der Strukturen

Begründet u.a. mit der „primal sketch theory“, der Gestalttheorie, „Visible design principles“ (z.B. wir können auf den ersten Blick in Punkten, Linien Strukturen erkennen, Nichtsichtbares zu einem Bild hinzufügen) → D.Marr, Kohler et al.

Expressiv

Wahrnehmung und Wissen werden in Beziehung gesetzt

Begründet u.a. mit der Affordance theory (Interaktion mit Eigenschaften der Umwelt ist für das Verständnis der Wahrnehmung wichtig, Rückkopplung mit Wissen und Erfahrung). → J.Gibson

Symbolisch

Elemente von kultureller Bedeutung erhalten eine kulturbezogene Verstärkung, Vertrautheit

Einfluss von Kultur, Kulturen, Erziehung, symbolische Elemente → S. Schama's *Landscape and Memory* (1995) beschreibt die Beziehung zwischen der physikalischen Umwelt und dem kollektiven kulturellen Gedächtnis, Betrachtung von Mythen

Elemente der ästhetischen Empfindung

(nach Bell 2000 eigene Übersetzung)



Sinnesbetont

Erster Eindruck durch die Sinne

Keine Information erforderlich

Formal

Zusammensetzung und Verständnis der Strukturen

Information und Vorwissen werden zunehmend wichtig

Expressiv

Wahrnehmung und Wissen werden in Beziehung gesetzt

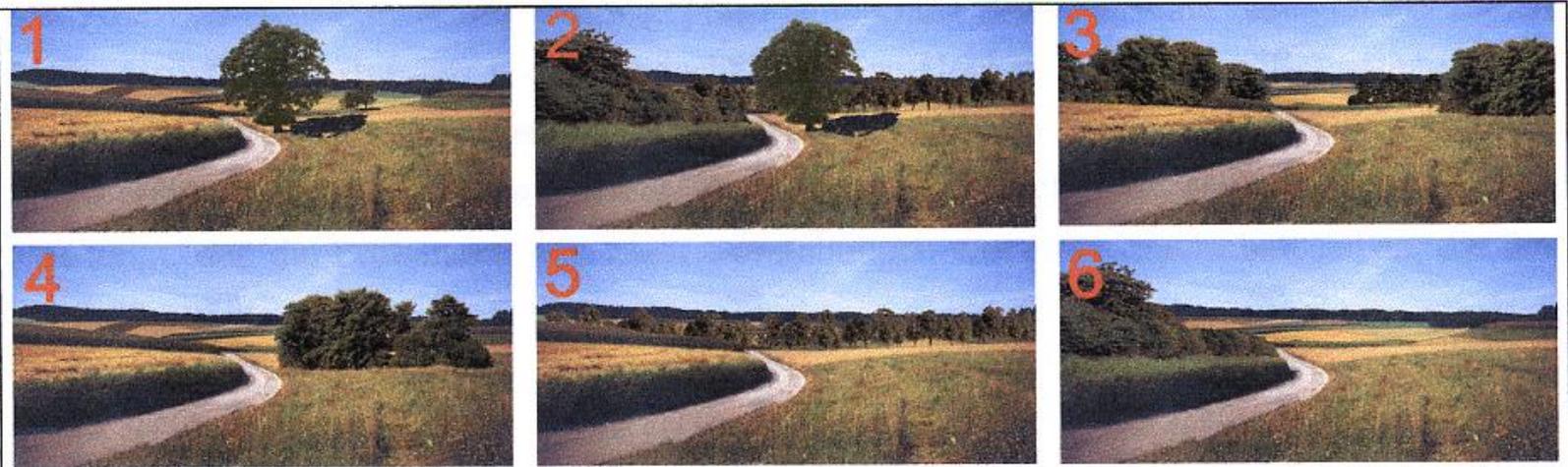

Kognitive Ästhetik beginnt schrittweise sensorische Ästhetik zu dominieren

Symbolisch

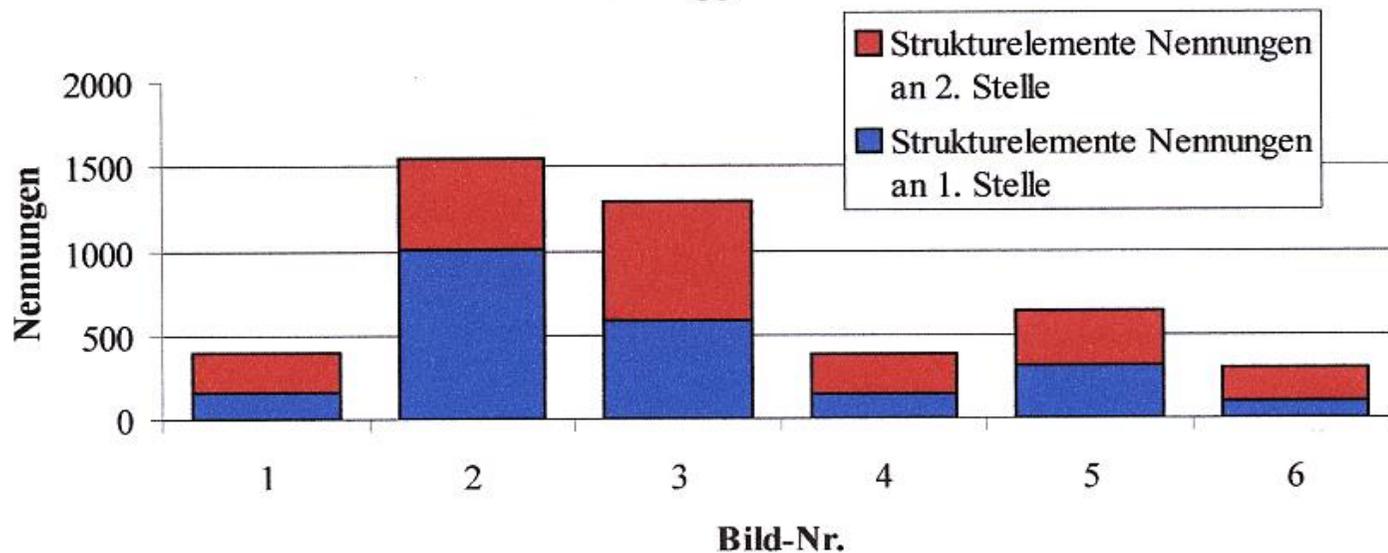
Elemente von kultureller Bedeutung erhalten eine kulturbezogene Verstärkung

Ohne Vorwissen nicht nachvollziehbare Präferenzen

KANN MAN DAS MESSEN?



Schlaggröße



- Abb. 43: Häufigkeitsverteilung der Nennungen der Bilder in der Bildreihe „Strukturelemente“, die Abkürzungen bedeuten: 1 = Einzelbaum, 2 = strukturreiche Landschaft, 3 = Kulissen, 4 = Feldgehölz, 5 = Allee, 6 = Hecke

Welche Landschaft würden Sie bevorzugt bewirtschaften?



Bild 2

Bild 3

Bild 5

Bild 4



Welche Landschaft würden Sie bevorzugen?



Bild 2

Bild 5

Bild 3

Bild 4



Integrierte Prognose der Landschaftsentwicklung unter Einfluss des Klimawandels

Wir versuchen es selber

9 bedeutet **SEHR SCHÖN**

1 bedeutet **NICHT SCHÖN**













Ergebnisse



Durchschnitt						
2010	5,6	5,8	6,2	5,0	4,8	3,2
2011	6,9	7,0	6,5	6,6	5,5	4,9
2012	7,7	7,4	7,5	7,3	5,7	4,6
2103	7,1	6,9	6,8	7,7	5,0	4,0
Gesamt	6,8	6,7	6,7	6,6	5,2	4,1
Bereich	4-7	4-7	2-5	1-9	1-7	2-4
	4-9	4-9	2-6	4-9	2-7	4-8
	6-9	6-9	2-9	6-9	1-7	2-7
	4-9	4-9	2-8	5-9	1-6	1-8
Kommentar	Passt in das Bild der evolutions-theoretischen Ansätze, geringe Streuung wird von Vielen bevorzugt	Die drei Bilder weisen teilweise eine hohe Streuung auf (1-9). Hier kommt das Fachwissen der Studierenden mit ins Spiel, hier fließt in die Bewertung die erlernte Biodiversität mit ein. Bei den Streuobstbäumen können zusätzlich auch vertraute Bilder aus der heimatischen Kulturlandschaft mitbeeinflussend für die hohe Wertung sein. Mit anderen Fachrichtungen sollten sich hier andere Werte ergeben.			Hohe Streuung, je nach Wissen: wird das Gartendenkmal von Fürst Pückler-Muskau ge- oder erkannt.	Allgemein kritischer bewertet, Ausreißer nach oben evtl. wg. Kultur - und Heimatverbundenheit (Salzburger Berge)

WAS BEDEUTET DIES FÜR DIE ARBEIT IM NATURSCHUTZ?

Zerbricht mit dem Verlust des gewohnten Waldbildes auch das touristische Kapital der Region?

Der Schock

Schock: Wo sind die schier endlos grünen Wälder geblieben? Welche Langzeitschäden wird dieses "Wäldersterben" hinterlassen? Wie kann eine Region, deren wichtigstes Kapital für die touristische Werbung die weite Waldlandschaft ist, noch überleben? Warum hat der Staat als verantwortlicher Verwalter der Mittelgebirgswälder nicht rechtzeitig eingegriffen? Wie kann eine Hundertschaft an Nationalpark-Mitarbeitern dem Verfall der landschaftsprägenden Altlichten tatenlos zuschauen? Weshalb greifen Naturschützer nicht ein, riskieren sie doch mit dem Absterben der Waldbestände gleichzeitig den Verlust schützenswerter Pflanzen- und Tierarten, deren Bestandssicherung mit ein wesentliches Argument zur Einrichtung eines Nationalparks im Bayerischen Wald war?

Der massive Protest gegen eine Entwicklung, die so gar nicht der prognostizierten Idylle eines harmonisch alternden Bergwaldes von hoher Ästhetik entspricht, fußt auf einer kaum überschaubaren Palette fachlicher Kritik und emotionaler Betroffenheit: Der radikale Wandel vom grünen Hochwald zum "Silberwald" weckt nicht nur Befürchtungen eines unerlos unkontrollierbaren Fortschreitens der "Seuche", einer Rückkehr verdrängt geglaubter Gefahren oder gar der Wiederkehr gefährlicher Wildtiere, er demonstriert auch die allgegenwärtige Präsenz von Tod und Zerstörung durch Naturkräfte, wie sie in unsere modernen Zeiten nicht mehr zu passen scheint. Mit dem Fall des Grenzwaldes brach nicht nur das Ende der Beschaulichkeit über das Bergland herein, keimten nicht nur Befürchtungen um den Verlust an Wirtschaftlichkeit, an touristischer Attraktivität auf, – es geht um mehr: um den Untergang gewohnter Schönheit, für viele auch um Verlust an Heimat!

Bereits in den Gründungsjahren des Nationalparks gab es Warnungen, den schädlingsanfälligen Fichtenwald nicht aus der pfleglichen Nutzung zu entlassen. Erst recht wurden die Mahner laut, als das Belassen vieler Festmeter Sturmholz beschlossen wurde, gab es ja ausreichend Erfahrungen über die Risiken nachfolgender Insektenkatastrophen. Sollte das traditionsreiche Wissen alteingesessener Waldarbeiter, Waldbauern und der "Waidler" – als mit dem Lebensrhythmus des Waldes seit Generationen vertrauter Bevölkerung – denn heute nichts mehr gelten? Ein erstes Unbehagen machte sich breit, als punktuell verstreute "Käfernester" auftraten, doch das nahezu schlagartige Absterben geschlossener Waldpartien Mitte der 90er Jahre in den beliebten Wandergebieten um den Lusenpfel packte jeden wie ein

Bedeutung für Nationalpark-Forschung und -Management (Beispiele)



- Umgang mit dem eigenen Vorwissen als Manager/Managerin, wir sehen in der selben Sache verschiedene Dinge
- Bedeutung in der Naturvermittlung (Einfluss des Wissens beachten)
Umweltbildung bedeutet auch: „Dinge neu sehen lernen“
- Visuelle Präferenzen bei der Gestaltung von Einrichtungen nutzen, Rückzug und Ausblick, bei Wegeverlauf berücksichtigen usw.
- Viel zu wenig erforschtes und berücksichtigtes Thema mit möglichen entscheidenden Auswirkungen im Bereich Kommunikation, Wissensvermittlung, Gestaltung und Wahrnehmung von Problemen
- Wer glaubt , dass es nur um Abwehr von Eingriffen geht, der hat die Relevanz des Themas nur teilweise erfasst.

Das Schöne wird die Welt retten .

Dostojewski

Univ. Prof. Dipl. Ing. Dr. Ulrike Pröbstl-Haider

Peter-Jordanstr.82, A-1180 Wien

Tel.: +43 1 47654-7207,

Fax: +43 1 47654-7209

Ulrike.Proebstl@boku.ac.at

www.boku.ac.at